

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 104.

Telefon Nr. 30.

Montag, den 2. Juli 1900.

Telefon Nr. 30.

69. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Vereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerverehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigenzeitungen 10 Pf.

### Abonnement auf den Murrthalboten für das 3. und 4. Quartal.

Die verehr. Leser bitten wir, das Abonnement bei den R. Postämtern und Postboten alsbald erneuern.

Hochachtungsvoll  
Die Redaktion.



### Red Star Line

Roths Stern Linie  
Postdampfer von

### Antwerpen

nach

### New York

und

### Philadelphia

Auskunft erteilen;  
Red Starlinie in Antwerpen.  
Fr. Winter in Backnang.  
G. Gelbing in Sulzbach.

### Seirat.

Einem einfach, häuslichen, ev. Fräulein von 25 bis 30 Jahren mit etwas Vermögen, wäre Gelegenheit geboten, mit tüchtigem geb. Geschäftsmann mit 12000 Mark Barvermögen in Briefwechsel zu treten. Offerte unter A 3886 an Hausenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart. Verhältnissen wird zugesichert

**Predigtbücher**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**A. Rath beim Engel.**

**Bohrer Stroß, Uhrmacher, Backnang**

empfehlen in großer Auswahl

**EYACHE**  
Sprudel ist das beste Tafelwasser.  
In stets frischer Füllung zu haben bei  
Brunnenleitung in Stuttgart.

**Wohnungen**  
mit je 2 Zimmer samt Zubehör sind für sofort oder später in der Gartenstraße zu vermieten.  
G. Jöhle sen.

Eine sehr schöne, freundliche  
**Wohnung**  
mit 6 Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen; ferner eine  
**Wohnung**  
mit 2-3 großen Zimmern nebst Zubehör sind bis 1. Oktober zu vermieten bei  
**Otto Feucht am Markt.**

In meinem Hause Albertstraße habe eine  
**Wohnung**  
mit 2-3 Zimmern bis 1. August zu vermieten.  
Friedrich Dünser.

Eine freundliche, südlich gelegene  
**Wohnung**  
von 2 oder 3 Zimmern nebst Zubehör ist auf 1. August oder später zu vermieten.  
**Friederike Breuninger,**  
Hofenstraße 16.

Ein bezugsbares  
**Zimmer**  
mit Küche u. Keller ist bis 1. August zu vermieten. Zu erfragen bei **Büder Hof.**

Älteste deutsche Schaumwein-Kellerei.  
Gegr. 1826.

**Kessler Sect**

G. C. Kessler & Co., Kgl. Hoflieferanten  
Esslingen.

**MACK'S**  
PYRAMIDEN  
**Glanz-Stärke**  
Beste Stärkemittel.

Überall vorrätig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pfg.  
Mack's (Fabrik von Mack's Doppel-Stärke) Ulm a. D.

Süddeutsches  
**Patentbureau**  
K. BOSCH  
Civil-Ingenieur  
STUTTGART

**Amlicke Bekanntmachungen.**  
Backnang.  
**Fahrnis-Verkauf.**  
Infolge Ablebens der Ehefrau des Gottfried Wandel, Tagelöhners hier, kommen am nächsten  
**Mittwoch den 4. Juli, von vormittags 8 1/2 Uhr an,**  
unter Marktstraße 9 gegen baare Zahlung zum Verkauf:  
Frauenkleider, 1 zweifelh. Bett mit 2 Ueberzügen, 1 Bettlade, 1 Kleiderkasten 2 Tische, 2 Stühle, 1 Sessel, etwas Küchengerät, allerlei Hausrat, darunter 1 Spiegel, Porträts, 1 Lampe, 1 Sonnen- und 1 Regenschirm, sodann 2 Fässer, 300 und 163 Liter haltend. Kaufseshaber sind hiezu eingeladen.  
R. Bezirksnotariat.

Backnang.  
**Die Scheuer Nr. 10B**  
der Sulzbacher- und Gartenstraße, bei der Postgerberei, wird auf den Abbruch verkauft. Offerte wollen bis 5. d. Mts. abgegeben werden.  
Gemeinderat.

Backnang.  
**2 Hilfsfeldschützen**  
werden gesucht. Tagelöhner 2 Mk.  
Nur energische gesunde Männer wollen sich binnen 4 Tagen melden.  
Gemeinderat.

Waldenweiler.  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
Friedrich Schalle, Tagelöhner hier, bringt seine Liegenschaft hiesiger und Sulzbacher Markung, bestehend in:  
Wohnhaus, Scheuer und Backofen,  
46 a 36 qm Aedern,  
63 a 90 qm Wiesen, teilweise mit ertragsfähigen Obstbäumen  
besitzt, am **Montag den 9. Juli 1900, vormittags 10 Uhr,**  
auf dem **Rathaus in Seehausen** im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf.  
Liebhaber, auswärtige mit obgleichzeitig beuglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, sind eingeladen.  
Den 29. Juni 1900. Ratschreiber Laurosch.

**An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien, und sonstigen Wertpapieren, Einlösung von Coupons**  
durch  
**Bachnang Bahnhofsstraße. A. Steiner, Verwalt.-Aktuar.**

Empfehle garantiert naturreinen von  
**Philipp Kübler**  
Palästina-Wein-Importhaus Stuttgart,  
direkt ab Zollamt bezogenen  
**Jerusalemmer Wein**  
als bestes Heil- und Stärkungsmittel für Kranke, Rekonvaleszenten, Blutarme, Altersschwache, Wöchnerinnen etc.  
**R. Dürr,**  
Vertreter für den Bezirk Backnang,  
Kronenstraße 20.

**Eine sehr schöne Wohnung,**  
bestehend aus 6 großen Zimmern, Mädchenkammer, Keller u. s. w. ist bis 1. Oktober d. J., eventuell auch früher, billig zu vermieten. Zu erfragen  
**Schillerstraße 46.**

\* Zwei Nordhaken sind in der Provinz Westpreußen begeben worden. Der 59 Jahre alte Sattler und Arbeiter Karl Kowalkowski aus Montau, Kreis Löbau, ist in der Nacht vom 25. Juni durch Zurückwendung der Schlägelbede erschlagen worden. Die Leiche wurde in Eichenwalde auf der Straße gefunden. Ein Raubmord scheint nicht vorzuliegen, da bei der Leiche 75 Pfg. Bargeld, Taschengeld, Tabakpfeife etc. gefunden wurden. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur. — Bei Liebichau im Kreise Dirschau wurde in einem Koggenfelde die etwa 80 Jahre alte Arbeiterfrau Hoffmann aus Malisa ermordet aufgefunden. An der Frau ist ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden, worauf sie durch Messerstiche in den Kopf getötet worden ist. Die Ermordete hatte am Sonntag den Gottesdienst in Liebichau besucht, kehrte aber nicht zurück, weshalb gestern die Umgebung nach ihr durchsucht wurde. Man fand die Leiche in einem Koggenfelde, das deutlich die Spuren des Ringens zwischen dem Mörder und seinem Opfer trägt. Von dem Täter fehlt auch hier jede Spur.

**Gandel, Gewerbe & Landwirtschaft.**  
\* Stuttgart. Eine sehr zahlreich besuchte Viehhändler-Versammlung, die gestern im hiesigen Schlachthaus stattfand, beschäftigte sich mit einer Frage der Gewerksamkeit. Vor einiger Zeit hatte ein Metzger von einem Viehhändler ein Kalb gekauft, das, wie sich nach der Schlachtung herausstellte, mit Finnen behaftet war. In dem von dem Metzger angestrebten Entschädigungsprozess entschied das Gericht zu Gunsten des Käufers und der Viehhändler hatte die nicht unbedeutenden Kosten zu tragen. Wie in der gestrigen Versammlung dargelegt wurde, besteht in den gesetzlichen Bestimmungen hier eine Lücke, da unter den verschiedenen Mängeln, für welche der Händler aufzukommen hat, die Finnen nicht aufgeführt sind. Es soll auch gar nicht möglich sein, die Enttötung des Tieres an Finnen äußerlich zu erkennen. Mehrere Redner wünschten, es möge sich die Zentralstelle für die Landwirtschaft dieser Sache annehmen. Ein ähnlicher Fall hat sich vor kurzem in Dresden ereignet, auch das dortige Gericht hat zu Gunsten des Metzgers entschieden; doch wurde dort, um eine entgeltliche Entscheidung herbeizuführen, Berufung eingelegt und es soll eventuell die Angelegenheit bis ans Reichsgericht durchgeführt werden. Aus diesem Grund ist im vorliegenden Fall von einer Berufung abgesehen worden, doch haben sich die Viehhändler entschlossen, eine freiwillige Verzinsung für die verurteilten Vorkommnisse zu gründen und dieselbe so lange fortzusetzen zu lassen, bis die Frage die gewünschte Erledigung gefunden hat.

**Von den Geld- und Warenbüchern.**  
Wochenrückblick. Stuttgart, 28. Juni. Die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz in Südafrika, die lange Zeit die Galtung der Börse stark beeinflussten, sind ganz in den Hintergrund gerückt. Dagegen sind es namentlich die Vorgänge in China, die wegen des immer größerer Dimensionen annehmenden Boykott-Aufstandes Besorgnis hervorrufen. Doch wirkt andererseits das energische und einmütige Vorgehen der internationalen Mächte beruhigend, und aus den neuesten eingetroffenen Meldungen geht hervor, daß die Befürchtungen wegen des Scheiterns der Gesandten und der unter Seymour stehenden Truppenabteilung grundlos waren. Die Lage der Dinge und der weitere Verlauf, daß auch in New-York wieder eine festere Stimmung Platz gegriffen hat, daß ferner ein Rückgang in den Getreidepreisen eingetreten ist und daß namentlich auch

der, seit ich ihn verlor. Ich gäbe viel darum, heute nicht auftreten zu müssen und statt dessen ruhig zu Hause bleiben können mit den lieben Erinnerungen an die Vergangenheit. Bald wird die Steppe wieder blühen, eine tiefe Sehnsucht zieht mich nach Kaslowa zurück, das schöne, alte Haus an ihrem Rande steht verödet, denn Boris ist zu sehr Pole und Lebemann, um im Herzen Rußlands sich zu vergraben und glücklich zu fühlen.  
„Er hat dich und Ljuba vertrieben!“ rief die alte Dame heftig.  
„Nicht so, Anna Alexandrowna!“ erwiderte Stella sanft. „Das Recht war auf seiner Seite, die Güter der älteren Linie erben zuerst im Mannesstamm weiter, und wäre unter guter Water nicht so plötzlich gestorben, so hätte er für uns gesorgt.“  
„Und doch wäre es dir leicht gewesen, Herrin auf Kaslowa zu bleiben.“ warf die Tante ein, und es klang fast ein leichtes Bedauern in ihrem Ton.  
„Macht du mir einen Vorwurf daraus?“ fragte Stella lebhaft. „Güttest du es gewünscht, daß ich Boris Bladimitrowitsch Antrag annähme, um, ohne eine Spur von Liebe, dem Wüßling für's Leben anzugehören? Nein, tausendmal lieber, allein und frei, ehe ich kein Brot verdienen und auf eigenen Füßen bestehen, als solche Ketten tragen!“  
„Als Fürstin Arbanoff bist du auf etwas Besseres Anspruch, Du hast es, es giebt mir jedesmal einen Stich ins Herz, wenn ich dich als Circulirender auftreten sehe.“  
„Man kann jede Arbeit abeln, Tante.“ verlegte das junge Mädchen mit schönem Ernst. „Ich halte mich nicht durch sie entwürdig, sie zieht mich nicht zu sich herab, ich ziehe sie zu mir empor. Du weißt, ich muß für unsere liebe kleine Ljuba sorgen. Wenn mein Vergnügen in ihrer Pension nur glücklich wäre! In einigen Wochen hoffe ich sie in Luzern zu besuchen, Gertrud hat mir Urlaub versprochen, dann steht mein Täubchen ihre große Schwester wieder.“

**Am blauen Mälar.**  
Novelle von Herbert Rivulet.  
(Fortsetzung.)  
Woran dachte sie?  
Ein weißes Kleid aus weicher reiner Wolle, von einer purpurroten, dicken Seidenjacke gehalten, umschloß die schlanken und doch herrlich gerundeten Glieder; in lockigen Wellen umfädelte das leibliche, blauschwarze Haar die sanft herabfallenden und dabei vollen Schultern; ihre kleinen weißen Hände ruhten lässig hinter ihrem Kopf versträubt. Sie war so noch weit schöner, als wenn sie den anatomischen Körper im Sattel wiegte, oder wenn ihr kohlschwarzer Hengst Dämon sie wie eine Hindebraut durch den Circus trug. In den zarten Händen lag eine nervige Kraft, die das feurige Tier spielend ägerte, daß es, obgleich mit schäumendem Gebiß, sich willig seiner Herrin fügte.  
Das junge Mädchen leuchtete leise, als es so in die allmählich verblühende Blut bildete, eine Thräne feuchtete ihre Wimper; sie wuschte sie verhöhlen ab und zwang sich zum Lächeln, als sich die Schritte näherten und eine alte freundliche Dame in den reich möblierten Salon trat.  
„Duchanka, es ist Zeit, mache dich zurecht, der Wagen ist um sieben Uhr bestellt, und es fehlt nicht mehr viel daran.“  
„Ja liebe Tante.“  
Gleichzeitig sprang die Angeredete auf und schüttelte das prächtige Haar zurück.  
„Ich glaube wirklich, ich habe etwas geschlummert. Jedenfalls habe ich geträumt.“  
„Mit offenen Augen, mein Täubchen.“ sagte die alte Dame, „glaubst du, ich hätte es nicht gesehen, wie du die Hand emporhobst, um den verräterischen Tropfen abzuwischen, der dir bei diesen Träumen aufgetreten ist?“  
„Es ist heute der Geburtstag meines Vaters.“ erwiderte die Schulkreiterin wich. „Erst zwei Jahre ist es

**Wollmarkt.**  
b Vom Jagdfreie, 28. Juni. Nachdem die Wollmärkte größtenteils vorüber sind und sich die Wollpreise gegen das Vorjahr nicht erhöhten, so wird von den Klein- und Grohhändlern jetzt die Schäferei- und auch Bauernwolle zum Preise zwischen 102 bis 112 M. pro Ztr. ziemlich aufgekauft. Die anfangs der Saison geforderten Preise konnten also nicht durchgeführt werden.  
**Gestorben:**  
den 30. d. Mts.: Friedrich Holzmann, 17, Zimmermeister, 75 Jahre alt. Beerdigung am Montag, den 2. Juli, nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.  
R. Hecht, Dr. med., Stadt- und Spitalwundarzt, Ravensburg. Fr. Storz, Lehrer, Rosenfeld. Joh. Dettlinger, kath. Stadtpfarrer, Wiesensteig. W. Reih, Buchbinder, Tübingen.

**Wetter am Sonntag den 1. Juli.**  
Durch die rasche Wärmegewinnung zeigen sich schon wieder gewichtige Aufsteigungen in Süddeutschland, welche am Sonntag und Montag zu vereinzelt Stürmen führen können; im übrigen ist für beide Tage noch vorwiegend trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.  
**Siezu Jugendfreund Nr. 27.**  
**Beste Nachrichten.**  
Berlin, 30. Juni. Das Wollische Bureau meldet: Der deutsche Gesandtschaftsbesand in China telegraphiert: Das Expeditionskorps ist nach Tientsin zurückgekehrt. Die Anstrengungen waren außerordentlich, die Leistungen unserer Leute vorzüglich. Gefallen sind: Kapitän Buchholz und die Matrosen Bantzen, Zimmermann und Appermann von der „Kaiserin Augusta“, der Matrose Baas von der „Gertha“ und die Matrosen Göbels, Riel, Winer, Hecht, Wabing und Federmann von der „Ganja“. Schwerverwundet sind: Kapitänleutnant Schlieper, die Oberleutnants J. See Rohm u. Lutzki, Leutnant zur See Pfeiffer und Oberanitätsmann Burmann von der „Ganja“, der Matrose Graf von der „Gertha“ und der Felder Otto von der „Gefion“. Leicht verwundet sind Kapitän Lledom und Oberleutnant zur See Jerssen. Der Gesundheitszustand der Uebrigen ist gut. Von den fremden Gesandten liegt noch keine Nachricht vor. Die Expedition kehrte in Peking an und war nicht in Peking.  
Berlin, 30. Juni. Ueber die Verwendungen in berichtet das Telegramm des Chefs des Reichsgeschwänders, Vizeadmirals Benckmann, folgendes: Kapitänleutnant Schlieper Schutztruppe im Unteroffizier; Oberleutnant Krohn Schrapnellschuß in das linke Auge, Oberleutnant Lutzki Augenschuß. Leutnant Pfeiffer Gllbogenstich; die übrigen erlitten leichtere Verletzungen.  
London, 30. Juni. Neutermeldung. Das auswärtige Amt erhielt die auf einer Dientfner Zoll-Zustand aus Peking zugegangene Meldung sich gründende Nachricht, daß die Gesandtschaften noch in Peking seien.

ber, seit ich ihn verlor. Ich gäbe viel darum, heute nicht auftreten zu müssen und statt dessen ruhig zu Hause bleiben können mit den lieben Erinnerungen an die Vergangenheit. Bald wird die Steppe wieder blühen, eine tiefe Sehnsucht zieht mich nach Kaslowa zurück, das schöne, alte Haus an ihrem Rande steht verödet, denn Boris ist zu sehr Pole und Lebemann, um im Herzen Rußlands sich zu vergraben und glücklich zu fühlen.  
„Er hat dich und Ljuba vertrieben!“ rief die alte Dame heftig.  
„Nicht so, Anna Alexandrowna!“ erwiderte Stella sanft. „Das Recht war auf seiner Seite, die Güter der älteren Linie erben zuerst im Mannesstamm weiter, und wäre unter guter Water nicht so plötzlich gestorben, so hätte er für uns gesorgt.“  
„Und doch wäre es dir leicht gewesen, Herrin auf Kaslowa zu bleiben.“ warf die Tante ein, und es klang fast ein leichtes Bedauern in ihrem Ton.  
„Macht du mir einen Vorwurf daraus?“ fragte Stella lebhaft. „Güttest du es gewünscht, daß ich Boris Bladimitrowitsch Antrag annähme, um, ohne eine Spur von Liebe, dem Wüßling für's Leben anzugehören? Nein, tausendmal lieber, allein und frei, ehe ich kein Brot verdienen und auf eigenen Füßen bestehen, als solche Ketten tragen!“  
„Als Fürstin Arbanoff bist du auf etwas Besseres Anspruch, Du hast es, es giebt mir jedesmal einen Stich ins Herz, wenn ich dich als Circulirender auftreten sehe.“  
„Man kann jede Arbeit abeln, Tante.“ verlegte das junge Mädchen mit schönem Ernst. „Ich halte mich nicht durch sie entwürdig, sie zieht mich nicht zu sich herab, ich ziehe sie zu mir empor. Du weißt, ich muß für unsere liebe kleine Ljuba sorgen. Wenn mein Vergnügen in ihrer Pension nur glücklich wäre! In einigen Wochen hoffe ich sie in Luzern zu besuchen, Gertrud hat mir Urlaub versprochen, dann steht mein Täubchen ihre große Schwester wieder.“

ber, seit ich ihn verlor. Ich gäbe viel darum, heute nicht auftreten zu müssen und statt dessen ruhig zu Hause bleiben können mit den lieben Erinnerungen an die Vergangenheit. Bald wird die Steppe wieder blühen, eine tiefe Sehnsucht zieht mich nach Kaslowa zurück, das schöne, alte Haus an ihrem Rande steht verödet, denn Boris ist zu sehr Pole und Lebemann, um im Herzen Rußlands sich zu vergraben und glücklich zu fühlen.  
„Er hat dich und Ljuba vertrieben!“ rief die alte Dame heftig.  
„Nicht so, Anna Alexandrowna!“ erwiderte Stella sanft. „Das Recht war auf seiner Seite, die Güter der älteren Linie erben zuerst im Mannesstamm weiter, und wäre unter guter Water nicht so plötzlich gestorben, so hätte er für uns gesorgt.“  
„Und doch wäre es dir leicht gewesen, Herrin auf Kaslowa zu bleiben.“ warf die Tante ein, und es klang fast ein leichtes Bedauern in ihrem Ton.  
„Macht du mir einen Vorwurf daraus?“ fragte Stella lebhaft. „Güttest du es gewünscht, daß ich Boris Bladimitrowitsch Antrag annähme, um, ohne eine Spur von Liebe, dem Wüßling für's Leben anzugehören? Nein, tausendmal lieber, allein und frei, ehe ich kein Brot verdienen und auf eigenen Füßen bestehen, als solche Ketten tragen!“  
„Als Fürstin Arbanoff bist du auf etwas Besseres Anspruch, Du hast es, es giebt mir jedesmal einen Stich ins Herz, wenn ich dich als Circulirender auftreten sehe.“  
„Man kann jede Arbeit abeln, Tante.“ verlegte das junge Mädchen mit schönem Ernst. „Ich halte mich nicht durch sie entwürdig, sie zieht mich nicht zu sich herab, ich ziehe sie zu mir empor. Du weißt, ich muß für unsere liebe kleine Ljuba sorgen. Wenn mein Vergnügen in ihrer Pension nur glücklich wäre! In einigen Wochen hoffe ich sie in Luzern zu besuchen, Gertrud hat mir Urlaub versprochen, dann steht mein Täubchen ihre große Schwester wieder.“

eine verhältnismäßig stattliche Anzahl von Gefangenen, die über Standerton nach Ermelo geführt wurden. Der Versuch seitens der Engländer unter Lord Methuen, diesen Transport zu retten, schlug gänzlich fehl, und dieser General marschierte darauf nach Gellbrom, indem er unglücklicherweise keine nennenswerte Truppe in der Nähe der Eisenbahn zurückließ. Diese günstige Gelegenheit ließ Dewet sich nicht entgehen; mit überraschender Geschwindigkeit rückte er nach Westen vor, geriet am 5. d. die Koedvalbrücke bei Dornspruit und wandte sich dann nordwärts, indem er auf seinem Wege die Eisenbahn zerstörte. Er offiziierte dann in der Nähe von Liebergabe. Dann sandte Lord Roberts den General Ritcher südwärts und ließ Roberts den General Methuen zwischen Gellbrom und Drefort gegen die Büren gemeinsam vorgehen. Die Engländer waren jedoch nicht im Stande, ihre Gegner nachhaltig zu fassen, und am 14. d. überraschten die Büren in der Nähe von Hloster eine größere Bionterabteilung, die den Schienenweg wieder herstellte und gänzlich aufgerieben wurde. Der arme Lord Methuen mußte dann wieder versuchen, Verknüpfungen zu machen und wandte sich neuerdings der Eisenbahn wieder zu, ohne jedoch seinem Feinde die beabsichtigte „Jüchtigung“ zufügen zu können. Methuen kehrte auf neue nach Gellbrom zurück, und fand dann der bereits erwähnte Angriff der Dewetschen Büren auf Springbruit statt. So zeigt die Geschichte dieser letzten drei Wochen den Engländern aufs neue nur zu deutlich, mit welcher außerordentlichen Beweglichkeit und Leichtigkeit die Büren es verstehen, nach Belieben hier oder dort aufzutreten empfindlichen Schaden anzurichten und den schwerfälligeren britischen Kolonnen zu entschleichen.

London, 20. Juni. Der Daily Telegraph meldet aus Pretoria vom 28. d.: Seit Sonntag hemühen sich die Generale Franch und auf dem linken und Hamilton auf dem rechten Flügel, sowie die 11. Division im Zentrum, die Stellung des Feindes auf den Höhen 15 Meilen östlich von Standerton zu umzingeln. Ein tägiger Kampf fand statt. Dienstag nacht rückte der Feind ostwärts längs der Delagoabai ab. Die englischen Verluste betragen insgesamt gegen 150 Mann. Man hofft, es werde bald gelingen, den Büren den Rückzug abzuschneiden.

**Verschiedenes.**  
\* Auf welche Weise viele Briefstaben enden, konnte man dieser Tage am Siebengebirge beobachten. Ein Herr aus Altdorf ließ sich etwa 30 Fuß tief an einem hohen Felsen herab und entnahm aus dem im Felsen befindlichen Neste eines Taubenpaars drei junge Habichte. Darauf bot sich dem Besucher ein unerwarteter Anblick: In dem Neste lagen etwa 75 bis 80 Briefstaben mit Fußringen versehen und Flügeln mit Vereinsstempeln bedruckt!  
\* Straßburg. Ein Bruder mord ereignete sich dieser Tage in dem unterfränkischen Dorfe Waldbach. Zwei Brüder aßen morgens auf der Wiefe, wobei der ältere, ein 24jähriger junger Mann, genötigt war, seinen jüngeren 17jährigen Bruder wegen seiner Arbeit mehrfach zurechtzuweisen. Als er den Umgehörlichen schließlich mit einer Ohrfeige zurechtweisen wollte, hieb ihm dieser seine Seite mit voller Wucht in den Leib, daß sie, in der linken Seite einbringend, auf der rechten wieder zum Vorklein kam; der Verletzte gab sofort seinen Geist auf. Der Junge möchte mit der Seite seines toten Bruders nun ruhig weiter. Der Täter ist ein geistig beschränkter Mensch. (R. 3.)

**Am blauen Mälar.**  
Novelle von Herbert Rivulet.  
(Fortsetzung.)  
Woran dachte sie?  
Ein weißes Kleid aus weicher reiner Wolle, von einer purpurroten, dicken Seidenjacke gehalten, umschloß die schlanken und doch herrlich gerundeten Glieder; in lockigen Wellen umfädelte das leibliche, blauschwarze Haar die sanft herabfallenden und dabei vollen Schultern; ihre kleinen weißen Hände ruhten lässig hinter ihrem Kopf versträubt. Sie war so noch weit schöner, als wenn sie den anatomischen Körper im Sattel wiegte, oder wenn ihr kohlschwarzer Hengst Dämon sie wie eine Hindebraut durch den Circus trug. In den zarten Händen lag eine nervige Kraft, die das feurige Tier spielend ägerte, daß es, obgleich mit schäumendem Gebiß, sich willig seiner Herrin fügte.  
Das junge Mädchen leuchtete leise, als es so in die allmählich verblühende Blut bildete, eine Thräne feuchtete ihre Wimper; sie wuschte sie verhöhlen ab und zwang sich zum Lächeln, als sich die Schritte näherten und eine alte freundliche Dame in den reich möblierten Salon trat.  
„Duchanka, es ist Zeit, mache dich zurecht, der Wagen ist um sieben Uhr bestellt, und es fehlt nicht mehr viel daran.“  
„Ja liebe Tante.“  
Gleichzeitig sprang die Angeredete auf und schüttelte das prächtige Haar zurück.  
„Ich glaube wirklich, ich habe etwas geschlummert. Jedenfalls habe ich geträumt.“  
„Mit offenen Augen, mein Täubchen.“ sagte die alte Dame, „glaubst du, ich hätte es nicht gesehen, wie du die Hand emporhobst, um den verräterischen Tropfen abzuwischen, der dir bei diesen Träumen aufgetreten ist?“  
„Es ist heute der Geburtstag meines Vaters.“ erwiderte die Schulkreiterin wich. „Erst zwei Jahre ist es







Verchiedenes. \* Straßfund. Ein Denkmal des Dichters Ernst Moritz Arndt, das der Berliner Bildhauer Albert Mantz geschaffen hat, wird am 2. September in Straßfund enthüllt werden.

\* Kirchenbrand. In der Dittschauflerstraße bei Hamburg brannte am Mittwoch nachmittag die Kirche nieder. Um 5 Uhr bemerkte die Wache des Pastors Hoffmanns einen Brandgeruch; sie forschte nach der Ursache und fand, als sie die im Hinterhaus befindliche Kasse betrat, hier alles in Flammen.

\* Konturs-Eröffnungen. (Im Auszug.) Fr. Wagner, Waffabrikant, Höpfigheim. Ch. Zeltwanger, Bauer in Höpfigheim.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. \* Lieber Deutschland auf der Pariser Weltausstellung urteilt ein Ausstellungs-Bericht der New-Yorker „Evening Post“: Es ist klar zu sehen, daß Deutschlands Ausstellung die beste unter allen Nationen ist, selbst Frankreich nicht ausgenommen, obwohl die französische Ausstellung mehr als die Hälfte des ganzen Platzes bedeckt.

\* Eine schreckliche Gräueltat und Mordthat beging in Neapel der Militärarzt Santoro, welcher zuerst seine beiden kleinen Mädchen von zwei und drei Jahren vom 4. Stock in einen Hof hinabwarf und sich darauf selbst durch einen Revolverkugeln in die Schläfe löste.

\* Die New-Yorker Germania, Lebens-Versicherungsgesellschaft (Europäische Abteilung in Berlin) veröffentlicht in dem Jahresbericht dieser Nummer einen Auszug aus ihrem Jahres-Bericht. Die Activa haben sich um ca. 4 Millionen Mark vermehrt und belaufen sich nunmehr auf über 109 Millionen Mark.

Am blauen Mälar. Novelle von Herbert Mühlert. (Fortsetzung.) „Warum reden Sie mich so förmlich an,“ rante er leidenschaftlich, „sagen Sie mir, ich bin Ihr Vater.“

„Ja lieber!“ kam es trocken von ihren Lippen; mit einer stolz abweisenden Bewegung des Hauptes schritt sie an ihm vorbei, die Hand, die er beschwörend nach ihr ausstreckte, küßt zur Seite schiebend.

„Nun, Goltubisch!“ trage mich sicher über das Thor!“ küßte sie ätzlich. „Es gilt das Leben!“ Das edle Tier wicherte und rieb den kleinen Kopf an der Schulter der geliebten Herrin, nach dem Zucker schnuppend, den sie immer mitbrachte.

„Stella reichte Schneeflocke den Bienenbissen, dann küßte sie sie auf die schneeweiße Wange, und ging in ihr Ankleidzimmer, das hell erleuchtet ihrer harrie. Das elegante kleine Bouboir war heute an ihrem Ehrenabend in einen reizenden Blumengarten verwandelt, die kostbarsten Jardinières, Strauß- und Gewächse zierten es, und ein fast betäubender Duft entstieg den Kelchen der Rosen, Orchideen und Veilchen, der Magnolien, Hyazinthen und der übrigen Kinder Floras.

„Wilst du nicht wenigstens die Karten lesen, die dabei liegen?“ fragte Anna Alexandrowna. „Ich wäre an deiner Stelle neugierig, zu erfahren, von wem diese unvergleichlich schönen Fuldigungen sind.“

„Woju, Tante? Es sind lauter Menschen, die mir völlig fremd sind und die mich durchaus nicht interessieren,“ erwiderte Stella kalt.

„Hier, diese köstlichen gelben und roten Rosen sind vom Marquis St. Denis!“ rief die alte Dame. „Das ist der hübsche junge Franzose, der neulich keine Bitte bei uns machte und den du recht unfreundlich abweisen ließest.“

\*) Goltubisch, deutsch Läubchen.

Lebzeiten fällige Policen und Renten wurden 9069543 Mark ausgezahlt (wovon M. 3362827 in Europa). Als Dividende für 1899 sind ausgeworfen M. 1419500. Neu versichert wurden im vergangenen Jahre 7148 Policen für M. 50091354 Kapital, wovon in Europa 3189 Policen für M. 20117311. In Straßfund waren am Ende des Jahres 52803 Policen für 343173037 Mark Kapital. Die Prämien-Reste betragen 26.9% der versicherten Summe und im Ganzen sind schon 31.9% der versicherten Summe vorhanden. Für deutsche, österreichische und schweizer Versicherungs-Gesellschaften übernimmt die Gesellschaft auch die Kriegsgefahr ohne Zuschlag-Prämie. Die Unanfechtbarkeit der Policen (außer wegen Klima-Gefahr und wegen nachgewiesenen Betruges) tritt schon nach 3jähriger Befreiung der Versicherung ein.

\* Konturs-Eröffnungen. (Im Auszug.) Fr. Wagner, Waffabrikant, Höpfigheim. Ch. Zeltwanger, Bauer in Höpfigheim.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. \* Lieber Deutschland auf der Pariser Weltausstellung urteilt ein Ausstellungs-Bericht der New-Yorker „Evening Post“: Es ist klar zu sehen, daß Deutschlands Ausstellung die beste unter allen Nationen ist, selbst Frankreich nicht ausgenommen, obwohl die französische Ausstellung mehr als die Hälfte des ganzen Platzes bedeckt. In Bezug auf künstlerischen Geschmack und Vollendung im einzelnen besaßte Frankreich mit Leichtigkeit seine alte überlegene Stellung. Doch Deutschland zeigt eine Fülle von industriellen und künstlerischem Leben und verbindet damit eine so bedeutende Vernunftigkeit und eine so große Gründlichkeit, daß es allen Nationen voraus ist. Alles ist großartig und begeben angelegt, und überall tritt die Gewöhnung an Disziplin hervor. Nirgends darf sich die Willkür privater Aussteller bemerkbar machen, sondern die ganze deutsche Abteilung ist ein harmonisches Ganzes, aus welchem alles Wohlwille und Unparteilichkeit sorgfältig ferngehalten ist. Das ist zum Teil der vortrefflichen Organisation der Fabrikanten zu verdanken, denen es nicht an der Vertiefung einzelner, sondern an der Schauung ihrer Gesamt-Leistungsfähigkeit lag. Mit andern Worten, Deutschland präsentiert sich als eine geeinte Nation, in der sich geeinte Interessen mit Freuden dem Patriotismus unterordnen. Und so ist die ganze deutsche Ausstellung durchweg eine gute sowohl wie eine vollständige.

Gestorben: den 30. d. Mts: Luise Thierer, Privatiers Wwe., 64 Jahre alt. In Stuttgart: J. Wischniewsky, kais. russ. Titularrat. Julie Köllreuter. E. Elwert, Regierungsrat a. D., Tübingen. P. Reinhardt, Lehramt, Schweningen. Josephine Bölle, geb. Speidel, Vönsfeld.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag den 3. Juli. Für Dienstag und Mittwoch ist größtenteils bewölkt und auch zu vereinzelten gewitterartigen Störungen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten. Friedrichshafen, 2. Juli. Nachdem mit Eintritt der Dunkelheit die Windbewegung auf ein minimales Maß zurückgegangen war und die ungeliebliche Menschenmasse sich verlaufen hatte, wurde Graf Zeppelin ermuntert, im engeren Kreise der zurückgebliebenen Aktionäre und geladenen Gäste einen Auffahrtversuch mit seinem Ballon vorzunehmen. Nach 1/11hündigem Experimentieren wurde der Ballon wieder in die Höhe gehoben und in Taus gelegt. Graf Zeppelin sei

„Du weihst, wie ich über solche Firtelange denke!“ „Jene tierliche Jardienerie mit den weißen und blauen Veilchen und den Magnolien legt Graf Ernstoff, der erste Sekretär der deutschen Gesellschaft, dir zu Füßen. Diese seltsamen Orchideen senet dir Lord Montgomeris, Oberst des Scherke-Regiments der Königin von England, und dort, der reizend geordnete Hof von Hyazinthen und Nachtigallen birgt die Karte des Prinzen Enrico di Monteo.“

„Höre auf, Tante!“ rief Stella halb lachend, halb ärgerlich und hielt sich die Ohren zu. „Diese famospolitischen Opfergaben langweilen mich entsetzlich!“

„Du nimmst sie nie nach Hause, ich möchte wissen, was aus ihnen wird, es steht ein Vermögen in den prachtvollen Blumen,“ meinte Anna Alexandrowna mit leisem Tadel.

„Ich kann es dir genau sagen, Duschenko,“ lachte die Sekretärin übermütig, „die Pferde fressen sie, und wahrlich, ich gönne meinen Viehlingen die leckere Kost, sie verdienen sie mehr als ich. Ha, ha, ha!“

„Ihr ausgelassene Gelächter klang süßlich durch das hübsche Zimmer, und Anna Alexandrowna rümpfte ein.“

„Gilt mir beim Ankleiden, Tanten!“ sagte sie dann, plötzlich ernst werdend. „Der Stille gemäß habe ich mir zu meinem Besuche ein neues Kleid bestellt, der Wiener Schneider hat es heute morgen erst herbezugsichtigt.“

„Sie trat vor den großen Spiegel, der von beiden Seiten durch hohe Wandlender erhell war, und entledigte sich rasch des Straßenkleides. Kurz darauf stand sie in der Amazone aus weißem Tuch da, die mit Goldblitz besetzt, meisterhaft über der schlanken Figur Stellas saß. Die Tante reichte ihr den weißen Hemdbrandbus aus weichem Filz mit der langen, waldenden Straußenfeder, die von einer Agraffe aus Rubin und Diamanten gehalten wurde.“ (F. f.)

\*) Goltubisch, deutsch Läubchen.

vollständig an dem Resultat befreit. Heute 1/10 Uhr werden die Fahrversuche fortgesetzt.

Travemünde, 2. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind um 8 Uhr abends nach Wilhelmshafen in See gegangen. Der Dampfer „Hela“ und die eine Torpedobootsdivision begleiteten den Hofgesandten.

London, 2. Juli. Das Neuter-Bureau meldet aus Tschifu von gestern: Der deutsche Gesandte in Peking wurde am 18. Juni in dem Augenblick, als er sich nach dem Jung Si Tamen begab, ermordet. Ein Dolmetscher wurde verwundet, konnte sich jedoch in eine Gesandtschaft flüchten. Am 23. Juni waren nur noch 3. Gesandtschaften unverfehrt.

Petersburg, 1. Juli. Meldung der russischen Telegraphenagentur: An amtlicher Stelle eingetroffenen Nachrichten zufolge stellte sich die chinesische Bevölkerung in mehreren Orten unter russischen Schutz, da sie nicht mit dem Vorrückstand sympathisiert. Aus Ostasien wird ferner berichtet, daß der Vorrückstand nicht weiter um sich greife, sondern daß die Bewegung nachlasse und sich gegenwärtig nur in der Provinz Peking halte. An leitender Stelle hegt man die Ansicht, daß der Vorrückstand bei friedlichem Vorgehen der Mächte und gutem Willen der chinesischen Regierung in kurzer Zeit beigelegt werde.

Schaughat, 2. Juli. Neutermeldung. Aus amtlicher Quelle verlanet, daß die Chinesen zwischen Schaughat und dem Arsenal von Kiangnan Torpedos gelegt haben. Die Forts am Jangtsiang zwischen Nanjing und Waijing sind in den Stand gesetzt, um den Fremden Widerstand zu leisten.

New-York, 2. Juli. Man glaubt nicht, daß bei der großen Feuerstrahlung in dem Dock von Hoboken viele Besucher und Passagiere umgekommen sind. In dem Augenblick, in dem die „Bremen“ von den Flammen erreicht wurde, vernahm man eine starke Explosion. Das Schiff schwante und laut unter. Eine große Menge Personen wurde dabei ins Wasser geschleudert. Die „Saale“ trieb auf dem Strome bis zur Insel Liberty, wo sie gestrandet ist. Bis jetzt wurden 50 Leichen von Angehörigen der Gesellschaft geborgen, deren Namen noch nicht festgestellt sind. Die Gesamtzahl der Toten wird auf 200 geschätzt. Der Chef der Feuerwehr von New-York hält die „Saale“ für verloren. Man hofft, daß der Dampfer „Main“ erhalten bleibt.

New-York, 2. Juli. Der Verlust an Menschenleben infolge des Dockbrandes in Hoboken war bis gestern Mittag auch annähernd nicht feststellbar. An Bord der Dampfer „Main“, „Saale“ u. „Bremen“ befand sich nur die Mannschaft. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm“ wurde zuerst aus dem Dock geschleppt. Die Disziplin auf den Schiffen war bewundernswürdig; selbst während der größten Gefahr wurden Rettungsboote ausgelegt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß ein Ausschleppen der Dampfer „Saale“, „Main“ und „Bremen“ unmöglich war. Die an Bord befindlichen Menschen sind entweder verbrannt oder sprangen ins Wasser. Viele sind ertrunken. Die Zahl der Toten muß aus dem Aufwurf der Leichen und im Hospital befindlichen durch einen Vergleich mit der Musterrolle festgestellt werden.

„Du weihst, wie ich über solche Firtelange denke!“ „Jene tierliche Jardienerie mit den weißen und blauen Veilchen und den Magnolien legt Graf Ernstoff, der erste Sekretär der deutschen Gesellschaft, dir zu Füßen. Diese seltsamen Orchideen senet dir Lord Montgomeris, Oberst des Scherke-Regiments der Königin von England, und dort, der reizend geordnete Hof von Hyazinthen und Nachtigallen birgt die Karte des Prinzen Enrico di Monteo.“

„Höre auf, Tante!“ rief Stella halb lachend, halb ärgerlich und hielt sich die Ohren zu. „Diese famospolitischen Opfergaben langweilen mich entsetzlich!“

„Du nimmst sie nie nach Hause, ich möchte wissen, was aus ihnen wird, es steht ein Vermögen in den prachtvollen Blumen,“ meinte Anna Alexandrowna mit leisem Tadel.

„Ich kann es dir genau sagen, Duschenko,“ lachte die Sekretärin übermütig, „die Pferde fressen sie, und wahrlich, ich gönne meinen Viehlingen die leckere Kost, sie verdienen sie mehr als ich. Ha, ha, ha!“

„Ihr ausgelassene Gelächter klang süßlich durch das hübsche Zimmer, und Anna Alexandrowna rümpfte ein.“

„Gilt mir beim Ankleiden, Tanten!“ sagte sie dann, plötzlich ernst werdend. „Der Stille gemäß habe ich mir zu meinem Besuche ein neues Kleid bestellt, der Wiener Schneider hat es heute morgen erst herbezugsichtigt.“

„Sie trat vor den großen Spiegel, der von beiden Seiten durch hohe Wandlender erhell war, und entledigte sich rasch des Straßenkleides. Kurz darauf stand sie in der Amazone aus weißem Tuch da, die mit Goldblitz besetzt, meisterhaft über der schlanken Figur Stellas saß. Die Tante reichte ihr den weißen Hemdbrandbus aus weichem Filz mit der langen, waldenden Straußenfeder, die von einer Agraffe aus Rubin und Diamanten gehalten wurde.“ (F. f.)

\*) Goltubisch, deutsch Läubchen.

# Der Murrthal-Bote.

Kmtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 105. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 4. Juli 1900. Telefon Nr. 30. 69. Jahrg.

Abgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometer-Verkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

## Abonnement auf den Murrthalboten für das 3. und 4. Quartal.

Die verehr. Leser bitten wir, das Abonnement bei den R. Postämtern und Postboten alsbald erneuern. Hochachtungsvoll Die Redaktion.

### Amtliche Bekanntmachungen. Die Schultheißenämter.

welche mit der Vorlage der Land- und forstwirtschaftlichen Aufnahmen im Jahre 1900 noch im Rückstande sind, werden unter Hinweis auf den oberamtl. Erlaß vom 1. Juni d. J. — Amtsblatt Nr. 87 — beauftragt, die feinerzeit hinausgegebenen Formulare unverzüglich ausgefüllt hierher einzulenden. R. Oberamt. Preuner.

### An die Schultheißenämter.

Zu den Hagelmeldungen einer Reihe von Ortsvorstehern werden noch immer ältere Fragebogen verwendet, wodurch unvollständige Meldungen entstehen und wobei bann häufig die für die Hagelerhebung wichtige Angabe entfallender landwirtschaftlicher Schäden unterbleibt. Die Schultheißenämter werden demgemäß zufolge Erlasses des R. kaiserlichen Landesamts vom 25. v. Mts. unter Hinweis auf Ziffer 5 des Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 3. Mai 1898 (Minist.-Anst. S. 198) beauftragt, die etwa noch vorhandenen älteren Fragebogen für die Aufzeichnung von Hagelfällen an die Meteorologische Zentralstation Stuttgart einzulenden. Die neuen Formulare (Bericht I und II) können bei dem Sekretariat des Statistischen Landesamts bezogen werden. Das Oberamt wird sich gelegentlich Uebergangung davon verschaffen, daß die erteilten Weisungen eingehalten werden. R. Oberamt. Preuner.

### An die Grundbuchbeamten des Bezirks.

Die Anzeige über den Bedarf an Grundbuch-Formularen (vgl. § 54 Abs. 4 der Just.-Min.-Verf. vom 30. Nov. 1899 Amtsbl. S. 463) ist umgehend einzureichen. Den 3. Juli 1900. Oberamtsrichter Gelelen.

### Betrugs-Anzeige.

Seit Ende März bis in die neueste Zeit wurden besonders in den Oberämtern Ochringen und Goll, aber auch in einigen angrenzenden Orten der Oberämter Gaildorf, Gerabronn und Backnang zahlreiche Hagelgebührenden verübt. Allen Anschein nach handelt es sich um einen und denselben Schwindler, der sich unter dem falschen Namen Georg Maurer von Dierroth bezog, von Kauenbrökingen, Heinrich Müller von Oberlombheim bezog, von Mainhardt, Georg Schufmann von Hohenshardswiler, Gemeinde Dierroth, Friedrich Forstner von Kottwald, Gde. Sulzbach, Karl Schreiner von Saugenbach, Gde. Nieben, Karl Ebert von Geiershofen, Karl Maier von Brögingen, Karl Müller von Ebershofen, Karl Lang von Borerlangert, Gde. Fichtenberg, Friedrich Metzger bezog, Friedrich Braun von Langenbeutlingen verdingt hat. Er wird folgendermaßen beschrieben: Ungefähr 27 Jahre alt, ungefähr 1,70 m groß, blonde Haare u. eben solchen kleinen Schnurrbart, lange spitze Nase; trage graue geschlossene Bodenstiefeln, schwarze Hosen und einen grünlichen Filzhut; er mache durch seine gute Kleidung und sein bescheidenes Benehmen einen guten Eindruck; als besonderes Kennzeichen wird eine auffallende Zahnflücke aufgeführt. Er ist in allen genannten Oberämtern, besonders im Bezirk und Stadt Goll, mit den Verhältnissen sehr genau bekannt. Bei der Erfolglosigkeit aller bisherigen Nachforschungen wird um energische Jagdung und sachdienliche Mitteilung ersucht. Den 30. Juni 1900. Hilfs-Arbeiter: Wagner.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Murrhardt belegene, im Grundbuch von Murrhardt Heft 16 Abt. 1 Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungserwerbers auf den Namen des Ernst Schmid, Schneiders und dessen Ehefrau Katharine, geb. Werner, in Murrhardt eingetragene Grundstück Parz.-Nr. 138, an 96 m Wohnhaus, Stall und Hofraum in der Kalabrie, im Erdgeschoß der Stall unter der Staffel, im I. Stock Anteil an der Staffel, im II. Stock beagl. und Drehmantel, im I. Dachstock links 1 Wohnzimmer und je 1 Kammer auf beiden Seiten, Ofen- und Sitzeigentum, im II. Dachstock die Hälfte des Platzes gegen die Murr, gemeinderätlicher Anschlag 700 M., auf dem Rathaus in Murrhardt versteigert werden. Der Versteigerungstermin ist am 19. Juni 1900 in das Grundbuch eingetragen. Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungserwerbers aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Versteigerung des Grundstücks nicht berücksichtigt, und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einwillige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt. Murrhardt, den 27. Juni 1900. Kommissär: Bezirksnotar Daiber.

### Die Scheuer Nr. 10B

der Sulzbach- und Gartenstraße, bei der Postgebäude, wird auf den Abbruch verkauft. Offerte wollen bis 5. d. Mts. abgegeben werden. Gemeinderat.

### Großherlach. Bewerberaufruf.

Die Stelle des Ortsvorstehers, Ratshreifers und Stabsbeamten ist neu zu besetzen. Für die beiden ersten Aemter beträgt der Gehalt 1200 M. Die Grundbuchgeschäfte werden anderweitig besorgt; das Verwaltungskartat, zur Zeit noch nicht gefündigt, trägt 500—600 M. Zur Uebernahme von Nebengeschäften ist die Genehmigung der Kollegen erforderlich. Bewerbungen mit Zeugnissen wollen binnen 8 Tagen eingereicht werden. Vorstellung euent. komm. Sonntag nachmittag 3 Uhr. Die Ortsvorsteherwahl findet am Samstag den 14. Juli, vormittags 10—12 Uhr statt.

### MAGGI

Produkte: Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kaffee, werden die Beachtung aller Hausfrauen. Zu haben bei Fritz Mohde-Dehlauer.

### Sehr guten selbstgebrannten, garantiert reinen Fruchtbranntwein zum Ansehen empfiehlt das Liter zu 80 Pf., M. 1.—, M. 1.20. Abgabe von 2 Liter ab. Fritz Hänjer.

### Fässer

in verschiedenen Größen noch billigt zu haben bei Sulzbach a. M. Chr. Müenzlen.

### Dankagung.

All denen, die uns während des langen Krankenlagers und beim Eingang unserer innigstgeliebten Mutter Luise Thierer ihre so wohlthunende Teilnahme bewiesen haben, sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus. Backnang, den 3. Juli 1900. Oberreallehrer Wergenthaler und Frau.